

audio

ZELGER MAGAZINE

Hören aktuell
Sprachverstehen
und Demenz

Hör-Erlebnisse
„Hätte ich doch
früher ...!“

Hör-Technologien
Nichts mehr ver-
passen mit dem
richtigen Zubehör

Poste Italiane S.p.A. - Spedizione trimestrale in abbonamento postale - 70% - DCB Bolzano



*Liebe Leserinnen,
liebe Leser,*

die Advents- und Weihnachtszeit bedeutet in vielen Familien auch Zeit für Gespräche, für gemeinsames Singen und Musizieren oder auch genussvolles Zuhören, etwa bei Konzerten oder Krippenspielen. Ein Hörverlust bedeutet dann gerade bei solchen gesellschaftlichen Anlässen, bei Familientreffen oder Tischgesprächen eine starke Einschränkung für den natürlichen Wunsch, diese schönen Momente aktiv mitzuerleben. Denn wer nicht gut hört, hat meistens auch Schwierigkeiten mitzubekommen, was gesagt und gemeint ist. Vor allem, wenn mehrere Personen gleichzeitig sprechen oder die Umgebung laut ist, gestaltet sich das Zuhören und Verstehen bei Vorliegen einer Hörminderung äußerst schwierig. Eine neuere Forschungsarbeit hat nun auch ein gesundheitliches Risiko im Zusammenhang mit mangelndem Sprachverstehen in komplexen Hörumgebungen nachgewiesen und mögliche Wechselwirkungen mit der Volkskrankheit Demenz. Wir berichten darüber im nebenstehenden Leitartikel, weil uns Vorbeugen möglich und wichtig erscheint.

Neueste Erkenntnisse über die gesundheitlichen Auswirkungen von Hörverlust zeigen, dass ein frühzeitiges Eingreifen bei Vorliegen einer

Hörminderung wichtig für ein gesundes Altern ist. Vieles kann aber auch schon in jungen Jahren zur Vorbeugung von Hörproblemen getan werden. Denn Tatsache ist, dass neben natürlichen Alterungsprozessen die Belastung durch Lärm zu den Hauptursachen von Hörverlust und Tinnitus zählt. Wir sind heute Lärmbelastungen in nahezu allen Bereichen des Lebens ausgesetzt: am Arbeitsplatz, im Straßenverkehr und leider auch in den eigenen vier Wänden. Nicht selten kommen mit den Weihnachtsgeschenken weitere beliebte „Krachmacher“ in Form von Haushalts- und Gartengeräten hinzu. In unserer Serie über Lärm gehen wir daher in dieser Ausgabe speziell auf die Lärmkulisse im häuslichen Umfeld ein. Da viele Menschen – bedingt durch die Zunahme von Homeoffice, Fernunterricht oder aufgrund von Kontaktbeschränkungen – sich auch mehr zuhause aufhalten, ist es nämlich besonders wichtig, die Lärmbelastung dort, wo immer möglich, zu reduzieren.

Wenn ein Hörverlust vorliegt, kann dieser in der Regel durch eine personalisierte Versorgung mit Hörsystemen recht gut ausgeglichen werden. Zusätzliche Unterstützung bieten spezielle Zusatzgeräte, die ihre Funktion auch erfüllen, wenn die Hörsysteme

abgelegt werden. Speziell stark hörgeminderte Menschen können beim Wahrnehmen von Signalen mit besonderen Frequenzen Türklingel, Telefon oder Wecker wahrnehmen und damit für sich und ihre Angehörigen mehr Sicherheit im Alltag erlangen. In der Rubrik Hör-Technologien stellen wir diese Lösungen vor, die vielleicht im einen oder anderen Fall auch eine Geschenkidee sein können.

Wir wünschen Ihnen geruhsame Weihnachten, vor allem Gesundheit und einen guten Start ins neue Jahr.

Roland Zelger



Sprachverstehen und Demenz

Wenn man Gesprochenes unvollständig versteht, beeinträchtigt dies nicht nur die Kommunikation und das soziale Leben. Wer Sprache im Lärm nicht deutlich erkennen kann, hat auch ein erhöhtes Risiko, an Demenz zu erkranken. Ein Zusammenhang, der bisher kaum erforscht wurde.

Schon länger ist bekannt, dass eine unbehandelte Schwerhörigkeit das Risiko einer demenziellen Entwicklung und die Einschränkung der kognitiven Leistungsfähigkeit bei älteren Erwachsenen mit sich bringen kann. In diesem Zusammenhang wurde jedoch die Auswirkung mangelnden Sprachverstehens auf die Entwicklung einer Demenz wenig untersucht. Dabei ist genau dies in den meisten Fällen eine Begleitscheinung von Schwerhörigkeit. Als

solche macht sie sich vor allem in Umgebungen mit vielen Hintergrundgeräuschen bemerkbar, wie beispielsweise im Supermarkt, im Straßenverkehr, bei der Arbeit, im Café oder wenn mehrere Personen gleichzeitig sprechen. Eine neuere Studie unter der Leitung von Forschern der Universität Oxford belegt nun, dass über längere Zeit auftretende oder ständige Schwierigkeiten beim Hören von Gesprächen mit einem bis zu 91 % erhöhtem Demenzrisiko

verbunden sind. Mangelndes Sprachverstehen könnte demnach einerseits ein Anzeichen für Demenz sein, andererseits aber auch ein Risikofaktor für diese kognitive Störung, der behandelt werden sollte.

Erhöhtes Demenzrisiko

Die Forscher untersuchten eine Gruppe von mehr als 82.000 Männern und Frauen über 60 Jahren, die zu Beginn der Studie noch nicht an Demenz

erkrankt waren. Die Teilnehmer der Studie* wurden zu Beginn eines Beobachtungszeitraums von insgesamt 11 Jahren einem Hörtest unterzogen, wobei insbesondere die Sprachverständlichkeit bei Hintergrundlärm getestet wurde. Bei 1.285 Teilnehmern wurde schließlich anhand von Patientenakten festgestellt, dass sie während des Untersuchungszeitraums an Demenz erkrankt waren. Diejenigen mit unzureichendem oder schlechtem Vermögen, Sprache im Lärm zu erkennen, wiesen dabei ein um 61 % beziehungsweise 91 % höheres Risiko auf, die Demenz zu entwickeln als Teilnehmer mit gutem Hörvermögen. Ungeklärt blieb allerdings, ob die Hörprobleme die Ursache der Demenz oder ein Frühsymptom der Krankheit sind. Sicher ist, dass das Trennen der Sprachsignale von Hintergrundgeräuschen eine sehr

anspruchsvolle Aufgabe für das Gehirn ist und der Verlust dieser Trennschärfe daher eine erhebliche kognitive Einschränkung bedeutet.

Starke mentale Belastung

Geräusche in den eigenen vier Wänden, Stimmen im Café, Verkehrslärm: Ständig sind wir von vielen unterschiedlichen leisen und lauten Klängen umgeben. Um Sprache zu erkennen, muss unser Gehirn wichtige Laute von unwichtigen unterscheiden. Diese Aufgabe gestaltet sich umso schwerer, wenn zahlreiche verschiedene Geräusche aus der Umgebung auf uns einwirken. Hinzu kommt, dass die Schallsignale mancher Geräusche denen von Sprache sehr ähnlich sind. Schon ohne Hörbeeinträchtigung ist das Zuhören bei vielen Hintergrundgeräuschen oft anstrengend und macht

müde. Für Menschen mit Hörverlust ist es eine enorme Anstrengung, all die verschiedenen Klangdetails voneinander zu trennen. Typisch bei Vorliegen einer Hörminderung ist, dass die Betroffenen Anfangsbuchstaben verwechseln und beispielsweise statt „Tasse“ dann „Kasse“ oder statt „Kuchen“ manchmal „suchen“ verstehen. Manchmal werden auch ganze Wörter oder Satzteile nicht wahrgenommen und die hörgeminderte Person muss sich aufs Raten verlegen, was den Inhalt eines Gesprächs oder einer verbalen Information angeht. Solche Zusatzleistungen erhöhen die mentale Belastung manchmal so sehr, dass die betroffene Person immer häufiger lieber „abschaltet“, als die hohe Konzentration beizubehalten.





Hörsysteme entlasten das Gehirn

Schon vor Jahren wurde neben dem Rauchen und körperlicher Inaktivität ein vermindertes Hörvermögen im mittleren Lebensalter als ein veränderbarer Risikofaktor für Demenz eingestuft. Veränderbar aber heißt, dass ein solcher Risikofaktor nicht hingenommen werden muss. Denn auch wenn der biologische Zusammenhang zwischen Hörstörungen und Demenz noch weiter untersucht werden muss, kann erhöhte Aufmerksamkeit für diese vermeidbaren Risikofaktoren das individuelle Demenzrisiko erheblich verringern. Hörsysteme wirken sich erwiesenermaßen positiv auf den Erhalt der kognitiven Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter aus. Durch gezielte Technologien der Klanganalyse und -verarbeitung verbessern sie das Sprachverstehen erheblich und erleichtern dem Nutzer somit die Teilnahme an Gesprächen. Das Gehirn wird dabei entlastet und hat mehr Kapazitäten frei für das Gedächtnis und andere geistige Leistungen, wie zum Beispiel das Erinnerungsvermögen, was wiederum zum Erhalt der geistigen Leistungsfähigkeit beiträgt.



Hörsysteme könnten in Zukunft Teil einer effektiven Behandlung gegen Demenz sein. Gutes Hörvermögen hilft dem Gehirn, ein Leben lang fit zu bleiben – und viele andere gesundheitliche Probleme zu vermeiden. 🎧

*Speech-in-noise hearing impairment is associated with an increased risk of incident dementia in 82,039 UK Biobank participants, in: Alzheimer's & Dementia, 21 July 2021, S.1-12

Wenn es zuhause „kracht“

Elektrogeräte sind längst aus keinem Haushalt mehr wegzudenken. Vor allem ältere Maschinen für Küche und Garten erreichen jedoch Lautstärken, die unseren empfindlichen Ohren schaden können.

Die Lautstärke am Fernseher oder an verschiedenen Abspielgeräten im Wohnzimmer voll aufgedreht, das Schleuderprogramm der Waschmaschine, der Mixer oder die Kaffeemühle in der Küche: Zuhause kann es durch Maschinenlärm oft recht laut werden. Und obwohl man sich wahrscheinlich an diese Alltagsgeräusche längst gewöhnt hat, können sie unser Wohlbefinden und auch das der Nachbarn erheblich beeinflussen. Vor allem in der Küche geht es oft laut zu. Der Lärmpegel kann bei Küchenmaschinen sogar 82 Dezibel erreichen. Elektrische Kaffeemühlen landen in der Regel bei etwa 80 Dezibel, was dem Geräuschpegel von starkem Straßenverkehr entspricht. Ähnlich hoch liegen die Werte für Staubsauger und Waschmaschinen im Schleudergang. Meist kommen diese Geräte nur kurze Zeit zum Einsatz und haben deshalb keine negativen Folgen für das Gehör. Wenn allerdings verschiedene lärmende Geräte gleichzeitig oder nacheinander verwendet werden, sind Erholungspausen für die Ohren angebracht. Insbesondere aber bestimmte Garten- und Heimwerkermaschinen, die über längere Zeit zum Einsatz kommen, sollten nicht ohne Gehörschutz verwendet werden.

Ohren schützen bei der Gartenarbeit

Viele Gartenbesitzer waren bis vor kurzem oder sind noch damit beschäftigt, ihren Garten winterfest zu machen.



Wer dabei auf Laubbläser zurückgreift, sollte unbedingt das Gehör schützen. Denn Laubbläser gehören neben Rasenmähern, Motorsägen, Heckenscheren und Häckslern zu den lärmstärksten Gartengeräten. Der Schallpegel eines Laubbläfers liegt bei über 100 Dezibel und ist vergleichbar mit einem Presslufthammer. Beim Benutzen von lauten Maschinen für die Gartenarbeit oder für das Heimwerken sollte deshalb immer ein Gehörschutz getragen werden.

Beim Kauf beachten

Bereits beim Kauf von Haushalts- und Gartengeräten sollte darauf geachtet werden, dass es sich um ein leises Ge-

rät handelt – fragen Sie beim Kauf nach der Lärmentwicklung des Geräts. Die EU-Richtlinien für Haushaltsgeräte und im Freien verwendete Geräte und Maschinen (Rahmenrichtlinie 2000/14/EG, Verordnung Nr. 26/2012/EU) legt – neben anderen ökologischen Werten – die maximalen Lärmemissionswerte fest, um unnötigen und zu lauten Lärm zu vermeiden. Auch Mitbewohner und Nachbarn werden das ruhigere Umfeld schätzen.

Die Zelger Hörexperten informieren und beraten gerne unverbindlich über Möglichkeiten, Ihr Gehör nach Bedarf individuell vor Lärmeinwirkung zu schützen. 📞

„Hätte ich doch früher ...!“

Bald schon hat Antonio seinen 90. Geburtstag – und den wird er dank seiner Hörsysteme gebührend feiern, im Kreis der Familie und indem er mit seiner geliebten Ziehharmonika aufspielt. Seine Leidenschaft für die Musik war es auch, die ihn nach langen Jahren des Zögerns dazu gebracht hat, sich mit Hörsystemen versorgen zu lassen. Jetzt sagt er selbst, dass er dies schon viel früher hätte tun sollen. Warum und was sich dadurch geändert hat, erzählen Antonio und sein Sohn Savino uns im Interview.

audio: Antonio, nun tragen Sie mit 90 Jahren Ihr erstes Hörsystem. Fühlen Sie sich wohl damit?

Antonio: Ich fühle mich sogar sehr wohl. Ich war auch gleich von Anfang an zufrieden damit, obwohl ich mich zunächst an das Hören der hohen Töne und unvermittelt starke Geräusche gewöhnen musste, zum Beispiel von einem heranfahrenden Müllwagen. Mithilfe des Hörakustikers bei Zelger haben wir schnell die richtige Einstellung gefunden und jetzt habe ich keine Probleme mehr damit. Ich höre hervorragend, während der Gespräche, beim Fernsehschauen und sogar den tropfenden Wasserhahn in der Küche, wenn ich im Flur bin. Vor allem höre ich jetzt meine Ziehharmonika richtig gut und auf der spiele ich jeden Nachmittag stundenlang.

audio: Seit wie vielen Jahren leiden Sie schon an Hörverlust?

Antonio: Als junger Mann wurde ich infolge einer Ohrenentzündung auf dem rechten Ohr taub. Viele Jahre lang habe ich dann so weiter gemacht, mit der Hörfähigkeit nur noch auf dem linken Ohr, aber zuletzt hatte ich dann immer mehr Probleme damit.

audio: Gab es einen besonderen Grund, weshalb Sie sich dann ent-

schlossen haben, den Hörakustiker aufzusuchen?

Antonio: Musik war für mich immer wichtig. Die Ziehharmonika spiele ich schon, seit ich 18 bin. Auf dieses Vergnügen wollte ich nicht mehr länger verzichten. Außerdem musste ich meinen Führerschein erneuern und hatte ein neues Auto gekauft, das ich brauche, um meine Freunde zu besuchen. Aus all diesen Gründen war es wichtig geworden wieder gut zu hören, also entschloss ich mich zum Kauf von Hörgeräten.

audio: Savino, was hat sich für die Familie verändert, seit ihr Vater Hörgeräte trägt?

Savino: Wir sind jetzt viel beruhigter. Denn morgens gehen wir früh aus dem Haus und mein Vater bleibt allein zuhause. Wenn wir früher anriefen, um zu hören, ob alles in Ordnung war, antwortete er oft nicht, weil er das Telefon nicht hörte. Dann waren wir in Sorge. Jetzt ist es halt auch schön zu sehen, wie er an Gesprächen in der Familie teilnehmen kann. Früher behalf er sich damit, von den Lippen abzulesen, aber das funktionierte nicht immer. Außerdem fühlt er sich jetzt beim Fahren sicherer, weil er das Motorgeräusch und Signaltöne wie Sirenen oder das Hupen anderer Verkehrsteilnehmer hören kann.



Antonio mit seiner großen Leidenschaft

audio: Antonio trägt ein wiederaufladbares HdO-Gerät. Wie kommt er damit zurecht?

Savino: Abends, wenn er es herausnimmt, reinige ich es und er steckt es dann in die Ladestation. Damit haben wir keine Probleme.

audio: Antonio, welche Ratschläge können Sie anderen Personen mit Hörproblemen geben?

Antonio: Nicht zu lange zu warten, denn man verpasst dann zu viele Dinge. Ich habe selbst zu lange gewartet, weil ich dachte: „In diesem Alter brauchst du keine Hörsysteme mehr!“ Heute bin ich sehr froh, dass ich mich anders entschieden habe. 🎵

Nichts mehr verpassen mit dem richtigen Zubehör

Türklingel, Telefon oder Wecker: Sogenannte Signalwarnanlagen erleichtern Hörbeeinträchtigten die Wahrnehmung der oft wichtigen Signale dieser Geräte. Im Alltag und besonders nachts sorgt solches Zubehör für zusätzliche Sicherheit im häuslichen Ambiente.

Menschen mit starkem Hörverlust kommen im Allgemeinen mit ihren Hörsystemen oder Cochlea-Implantaten im Alltag gut zurecht. Allerdings überhören sie schon mal Türklingel, Telefon oder Wecker, da diese häufig Töne abgeben, die ab einem bestimmten Hörverlust nur noch schlecht wahrnehmbar sind. Spezielle Zubehörlösungen können dieses Problem lösen, das oft nicht nur die Menschen mit Hörverlust selbst, sondern auch ihre Angehörigen betrifft, die sich sorgen, wenn an der Sprechanlage oder am Telefon niemand

antwortet. So genannte Signalwarnanlagen unterstützen das Hören, Sehen und Fühlen von wichtigen Signalen wie eben das Klingeln des Telefons oder des Weckers, und zwar auch in der Nacht, wenn Hörsystemträger ihre Geräte nicht tragen.

Sender und Empfänger

Die Signalwarnanlagen funktionieren nach dem Sender-Empfänger-Prinzip: Der Sender erkennt das eingehende Signal, wie zum Beispiel wenn jemand an der Tür klingelt, anruft oder eine Nach-

richt sendet, wenn das Baby schreit oder der Wecker klingelt. Dieses relativ schwache Signal wird dann an einen Empfänger gesendet. Der verstärkt das Signal und sorgt, etwa mit einem kräftigen Ton (Wecker), einem hellen Licht (wie zum Beispiel bei einer Tischblitzlampe) oder einem Vibrationsalarm (Armbanduhr oder Vibrationskissen) dafür, dass es nicht überhört oder übersehen werden kann. Einige dieser mit Sender und Empfänger ausgestatteten Zusatzgeräte sind batteriebetrieben, andere wie die Armbanduhr sind

Sender erkennen Signale wie Türklingel, Telefon oder Rauch und leiten diese dem Empfänger weiter, der den Nutzer benachrichtigt



Tür-Sender: signalisiert, wenn jemand an der Tür klingelt oder die Gegensprechanlage betätigt wird



Telefon-Sender: signalisiert dem Nutzer, wenn er einen Anruf oder eine Nachricht über das Smartphone erhält



Babyruf-Sender: benachrichtigt Eltern, sobald ihr Kind sie braucht, auch wenn sie schlafen oder einige Zimmer entfernt sind



Rauchmelde-Sender: erkennt Rauch und Schwefelbrände frühzeitig und leitet den Alarm an den Empfänger weiter



Signalwarnanlagen mit Funktechnologie

Signalwarnanlagen sind hilfreich für Menschen mit sehr großem Hörverlust oder für Hörsystemträger, die nachts ihre Geräte ablegen und daher verstärkte Signale (Ton, Blinklicht, Vibration) benötigen. Die Übertragung der Signale erfolgt drahtlos mittels Funk. Sender und Empfänger sind also mobil innerhalb der jeweiligen Reichweite einsetzbar, es bedarf keiner Installation. Zur Anwendung kommt dabei eine spezielle Funktechnologie für den Datenversand und -empfang. Dieses so genannte ISM-Band (Industrial, Scientific and Medical Band) deckt bestimmte Frequenzbereiche ab, die für nicht kommerzielle Funkanwendungen in Wissenschaft und Medizin oder auch für häusliche Anwendungen lizenz- und genehmigungsfrei genutzt werden können.

aufladbar. Alle diese Geräte lassen sich einfach anschließen und anschalten.

Verschiedene Anwendungen

Je nach Anforderung gibt es Signalwarnanlagen für verschiedenste Anwendungsbereiche. Der Türklingel-Sender etwa signalisiert, dass jemand an der Tür klingelt. Er erkennt alle Arten von Türklingeln und meldet den Empfängern mit Ton, Licht oder Vibration, sobald es an der Tür klingelt oder die Gegensprechanlage betätigt wird – und zwar über eine Reichweite von bis zu 250 Metern. Wer keinen Anruf von Festnetz oder Smartphone verpassen möchte, ist mit einem Telefon-Sender

gut beraten. Er benachrichtigt den Nutzer bei Anrufen und Nachrichten mit extra lauten Wecktönen, hellem LED-Blitzlicht und Vibrationen des Vibrationskissens, das unter dem Kopfkissen oder unter der Matratze platziert wird.

Über Lösungen, Einsatzbereiche und Preise solcher Zubehörlösungen können sich Interessierte gerne von den Zelger Hörexperten ausführlich beraten lassen.

Empfänger benachrichtigen mit Licht- oder Tonsignalen oder mit Vibration, wenn es an der Tür klingelt, das Telefon läutet, das Baby schreit oder ein Feuer ausbricht



Tischblitzlampe: benachrichtigt mit hellem Blitzlicht und farbigen Lichtsignalen



Armband-Empfänger: sollte immer am Handgelenk getragen werden und vibriert bei Ereignissen



Wecker: weckt mit Alarmton, LED-Blitzlicht und/oder Vibration durch das Vibrationskissen und verfügt über zusätzliche Funktionen wie Nachtlicht, Ausfall-Akkus und direkten Telefonanschluss





„Wie funktionieren eigentlich...?“, „Was kann ich tun, wenn...?“

Die Zelger Hörexperten beantworten vielfach gestellte Fragen unserer Leser.

Andreas aus Meran:

Bei den Preisen für Hörsysteme gibt es große Unterschiede. Sind die Geräte auch vom Aussehen her sehr unterschiedlich oder sehen diese immer gleich aus?

Vom Ästhetischen her besteht zwischen den Geräten unterschiedlicher Preisklassen nicht viel Unterschied, sehr wohl aber was die Leistungsfähigkeit anbelangt. Ein Gerät im oberen Preissegment verfügt über eine bessere, natürlichere Klangqualität und mehr Funktionen, die das Hören in den verschiedenen Situationen erleichtern, etwa wenn mehrere Gesprächspartner anwesend sind oder bei vielen Hintergrundgeräuschen. Durch

den natürlicheren, deutlicheren Klang haben Geräte im oberen Preissegment zudem eine größere Akzeptanz, da sich die Nutzer in der Regel sofort damit wohlfühlen.

Silke aus Seis:

Bei diesen kalten Temperaturen gehe ich gerne in die Sauna. Kann ich meine Hörsysteme dort tragen?

Nein, Sie sollten Ihre Hörsysteme vor dem Saunabesuch unbedingt herausnehmen. Hörsysteme sind zwar mit einer Schutzbeschichtung versehen. Diese schützt die sensible Elektronik bei normaler Schweißentwicklung und beispielsweise auch, wenn Sie bei Regen spazieren gehen. Bei sehr schweiß-

treibenden Tätigkeiten und heißen Temperaturen wie bei einem Saunagang aber sollten Sie Ihre Hörgeräte besser im Etui verstauen. Auch vor dem Schwimmen oder Duschen müssen die Hörsysteme herausgenommen werden.

Mario aus Rovereto:

Wir benötigen für die Betriebsmitarbeiter personalisierte Gehörschutzlösungen. Können wir diese bei Zelger anfertigen lassen?

Selbstverständlich. Alle unsere Gehörschutzlösungen werden individuell angepasst und bieten unterschiedliche Dämpfungen. Zur Fertigung des Gehörschutzes nehmen wir zunächst einen Abdruck des äußeren Gehörgangs. Anschließend werden die Ohrstöpsel aus Silikon oder Kunstharz im Labor maßgefertigt. Bei Interesse unterbreiten wir Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot. 📞

Anzeige

Gehörschutz nach Maß

- optimale Passgenauigkeit
- maximaler Tragekomfort
- hervorragende Dämmung

Kommen Sie zu uns und lassen Sie sich über eine gezielte Lösung für Ihren Anwendungsbereich beraten!



ZELGER
Ihre Hörexperten



Haben Sie auch Fragen zum Thema Hören und Hörgeräte? **Schreiben Sie uns unter info@zelger.it!**

Die Redaktion behält sich die Auswahl der Einsendungen (mit Absenderangabe) und eventuelle Kürzungen/sprachliche Anpassungen vor.



Patrizia Brugger

Ein Hörakustiker-Studium bietet die Möglichkeit, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden. Das dreijährige Studium an der Uni sieht pro Semester ein Praktikum im klinischen und eines im praktischen Bereich vor, das

Berufschancen: Studium und Praxis verbinden

in einem Hörakustikbetrieb absolviert werden kann. Zelger Hörexperten hat seit vielen Jahren Absprachen mit verschiedenen norditalienischen Universitäten und kann daher Plätze für diese Pflichtpraktika bereitstellen. Zusätzlich bietet Zelger auch die Möglichkeit, ein erweitertes Praktikum im laufenden Geschäftsbetrieb zu absolvieren, wobei

die Studierenden unter Aufsicht von Hörakustikern in alle Bereiche der Arbeit eingeführt werden. Auch Patrizia Brugger hat sich für diesen Weg entschieden. Im vorigen Jahr machte Patrizia als Oberschülerin ein Praktikum bei Zelger Hörexperten in Bruneck, um Einblick in die Tätigkeit des Hörakustikers zu gewinnen. Im Herbst bestand sie dann die Aufnahmeprüfung für das Laureatsstudium in „Tecniche audio-protesiche“ an der Universität Padua. Wir wünschen ihr für ihr Studium und die berufliche Karriere viel Erfolg! 🍀

Sensibilisierung: Zelger bei „Nonno ascoltami“

Das Bewusstsein für Hörgesundheit fördern und Hörverlust vorbeugen: Das ist das Ziel der nationalen Sensibilisierungskampagne „Nonno ascoltami“ (Opa, hör mir zu). Unter der Schirmherrschaft der Genossenschaft Udito Italia und der Weltgesundheits-

organisation WHO finden jedes Jahr in Zusammenarbeit mit Fachärzten und Hörgeräteakustikern im Rahmen der Kampagne Veranstaltungen in verschiedenen Städten Italiens statt. Zelger war heuer erstmals Partner dieser bedeutenden Initiative. Am 24. Okto-

ber führten die Zelger Hörexperten am Info-Stand von „Nonno ascoltami“ in Trient auf der Piazza Lodron kostenlose Hörtests durch und informierten über alle Belange des Hörens. 🍀



Impressum

Erscheinungsweise:

4x jährlich im Postversand

Herausgeber:

Zelger GmbH, Romstraße 18M, 39100 Bozen

Verantw. i.S.d.P.:

Dr. Ulrich Beuttler,

Reg. beim Gericht Bozen:

Nr. 14/2002 am 12.08.2002

Redaktion: Zelger Hörexperten

Grafik & Layout: markenforum.com

Fotos:

Adobe Stock, Zelger Hörexperten, Sibylle Huber, sibyllehuber.com, Bellman & Symfon

Druck: Ferrari-Auer, Bozen

Vervielfältigung auch auszugsweise nur mit Einwilligung des Herausgebers gestattet.

Stille Nacht, Heilige Nacht



*Vertrauet, bald ist hinweg alle Finsternis.
Ein Lied geht auf die Reise,
eint auf wunderbare Weise
die Völker auf der Erde
auf dass es Frieden werde.*

*In stiller Nacht geboren
das Kindlein auserkoren
zur Rettung kommt hernieder,
die Hoffnung bringt es wieder.*

Wir danken Ihnen für das
entgegengebrachte Vertrauen und
wünschen Ihnen jetzt Zeit für Stille,
ein friedliches Weihnachtsfest
und ein gesundes neues Jahr.